

Volkswacht

für Schlesien

Abzugespreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien ...

Organ für die werktätige Bevölkerung ... Postfach-Konto: Postfach-Nr. Breslau Nr. 3832.

Bezugspreis: Die "Volkswacht" erscheint wöchentlich 6 mal und ist ...

Um die Auslandsanleihe.

Wie Stinnes die Anleiheverhandlungen stört.

Auch der Donnerstag hat der französischen Presse, die seit Wochen die Verteilung des Anleihekomitees aus Zweckmäßigkeitsgründen vorschlägt, kein Recht gegeben.

Die französische Presse scheint sich langsam zu beruhigen und versucht mit allen möglichen Mitteln die Forderung Frankreichs in der Reparationskommission als harmlos hinzustellen.

Diese provozierende Äußerung Stinnes, der in vertraulichen Sitzungen mehrfach ähnliche Gedankengänge noch krasser ausgesprochen hat, gibt besonders dem "Temps" zur Auswertung Anlaß.

Die englische Presse beurteilt die Situation entsprechend der Haltung ihrer Vertreter im Reparationsauschuß bzw. Anleihekomitee. "Daily Chronicle", das Blatt Londons, verlangt von Deutschland Zahlungen, soweit diese Zahlungen den Alliierten mehr Vorteile als Nachteile bringen.

Ein Kompromißvorschlag in der Anleihefrage?

Der Pariser Korrespondent der "Times" glaubt ankündigen zu können, daß in den Pariser Verhandlungen ein Kompromiß möglich ist. Einerseits opponieren Frankreich dem im Effekt politischen Eingreifen des Morgankomitees, andererseits ist innerhalb der Reparationskommission eine Mehrheit vorhanden, die dem Morgankomitee volle Freiheit für ihr Gutachten überlassen wolle.

In welcher Art die Anleihe auf ein solches Kompromiß aufgebaut werden könnte, deutet der Bericht laut "Frk. Ztg." nicht an.

Die Pariser Meldungen machen alle Kurse schwankend.

Die Berliner Börse fand am Donnerstag gänzlich unter dem Eindruck der widersprechenden Meldungen aus Paris. Anfangs machte sich am Devisenmarkt ein sehr kurzes Angebot bemerkbar, das den Dollarkurs bis auf 274 drückte.

Der italienische Außenminister erhält ein Vertrauensvotum.

Aus Rom wird gemeldet: Eine Tagesordnung, in der es heißt: "Die Kammer billigt die auswärtige Politik der Regierung" wurde nach einem Bericht Schanzer's über Genua von der Kammer mit 200 gegen 67 Stimmen angenommen.

Pilsudski-Krise?

Warschau, 8. Juni. (Draftbericht.) Die gestrige Sitzung des Senatskomitees hat keine Entscheidung gebracht.

Vorgehen Pilsudskis rechtfertigen, während die übrigen Parteien es beurteilen: Letztere betrachten die Ausschaltung des Parlamentes bei der Demission der Regierung als gegen die konstitutionellen Grundzüge verstoßend.

Vor Eberts Besuch in München.

Der Parteiausschuß der Sozialdemokratischen Partei Münchens hat eine Entschließung gefaßt, die die tiefe Empörung über das an dem Genossen Scheidemann verübte Attentat ausdrückt.

Dr. Bittinger,

der Organisator der bayerischen Separatistenbewegung, hat sich, wie die "Münchener Post" erzählt, seiner Aburteilung durch das Reichsgericht durch die Flucht entzogen.

Der Attentäter auf Scheidemann nicht gefunden.

(Draftbericht unseres Berliner Büros.)

In der bürgerlichen Presse wird die Mitteilung verbreitet, daß der vermurdete Attentäter auf Scheidemann in der Kaffeebar Altkopf verhaftet wurde.

Da anzunehmen ist, daß eine bestimmte Seite über diese Mitteilungen mit Freuden herfallen wird, stellt unser Berliner Büro fest, daß tatsächlich in Kaffeebar ein junger Mann, der sich in betrunkenem Zustand befand und durch allerlei Redensarten über Scheidemann aufstieß, am Mittwochabend in Haft genommen wurde.

Hilfsmaßnahmen für Sozialrentner.

Noch immer wird von den Rentenempfängern darüber geklagt, daß Festsetzung und Auszahlung der Unterstufungen nach dem Reichsgesetz vom 7. Dezember 1921 verzögert werden.

Den Hinterbliebenen eines inzwischen gestorbenen Rentenempfängers, der noch selbst durch einen Bevollmächtigten den Unterstufungsantrag gestellt hat kann der bis zum Todestage fällige Unterstufungsbeitrag insoweit gewährt werden, als die Beerdigungskosten aus dem Nachlaß nicht gedeckt werden können und den Hinterbliebenen mit Rücksicht auf ihre wirtschaftlichen Verhältnisse die Begleichung dieser Kosten nicht ohne weiteres zugemutet werden kann.

Wenn kein Wohnort befreit ist, so ist der für die Bestimmung der gegenwärtigen Jahreszahl maßgebende Ort als zahlungspflichtige Gemeinde anzusehen, also der Ort, an dem sich zur vorübergehenden Aufenthalt, mit Rücksicht auf den die Jahresstelle bestimmt wurde.

Rautsky über Koalitionspolitik und Einigung.

In der "Freiheit" schreibt Karl Rautsky der gegenwärtigen unabhängigen Parteileitung, die wir keineswegs mit der Gesamtheit der unabhängigen Partei und ihren wirtschaftspolitisch und außenpolitisch bestgeschulten Köpfen verwechseln wollen, bittere Wahrheiten ins Stammbuch.

Eines wird allerdings durch die Einigung unmöglich gemacht: die Politik der Zweipoligkeit. Eine Politik, die gleichzeitig die Räteherrschaft anstrebt und die demokratische Republik vertritt, die das Koalitionsministerium in der Volksversammlung als den Feind bezeichnet, der zu vernichten ist, und es im Reichstag vor dem drohenden Sturz rettet.

Die "Freiheit" erwidert mir höflich, ich werde damit wenig Anlaß finden. Möglich, daß die diegenigen meiner Genossen, die bereits auf meinem Standpunkt stehen, sich durch Gründe höherer Staatsweisheit davon abhalten lassen, sich offen für meine Auffassung zu erklären.

Ich habe das, was ich für richtig hielt, stets ausgesprochen, ohne zu fragen, ob ich damit Anlaß fand. Als ich vor vier Jahren anfang, den Bolschewismus anzugreifen, fand ich in meiner Partei allein da, heute pfeifen das, was ich damals sagte, selbst die unabhängigen Späher von den Dächern.

Ich hoffe, binnen kurzem wird das ganze deutsche Proletariat die Notwendigkeit begriffen haben, sich in einer großen, machtvollen Klassenpartei zusammenzuschließen, die nur dann zustande kommen kann, wenn sie Raum hat für verschiedene Auffassungen darüber, wie der Klassenkampf am besten zu führen sei.

Wenn dann das geeinigte Proletariat sich aus seiner augenblicklichen Schwäche erhebt und von neuem seinen Eigenmächtigkeitsantritt, wird es über die heutigen Saboteure der Einigung dieselbe Meinung haben, die zurzeit auch die radikalsten Genossen der USP über die Bolschewiki bekunden: daß sie Verderber waren des Proletariats.

"Berechtigter Federalismus"

Unter dieser Überschrift veröffentlicht der Führer der bayerischen Sozialdemokratie, Genosse Eckardt Kuer, in der "Münchener Post" einen auch außerhalb Bayerns sehr beachtenswerten Artikel, dem wir vor allem an manchen Berliner Stellen große Aufmerksamkeit zugewendet wünschen möchten.

Wenn es an dieser Entwicklung nicht ändert, dann gibt es in 15 oder 20 Jahren überall in Deutschland, außer in Berlin und vielleicht im Rheinland, nur mehr "Häufchen". Alle die sich an leitenden Positionen im Wirtschaftlichen Bereich halten werden dort, wo es nur noch ein "Häufchen" gibt, nicht mehr als "Häufchen" angesehen, sondern als "Häufchenführer".

...werden. Das kommt nicht etwa bloß daher, daß Kunst und Wissenschaft im Zeitalter des Kapitalismus nach Brot gehen, sondern sie sind außerdem noch tiefer Gebilde mäßigend. Die Wissenschaft ist in diesen ihrer Zweige mit dem Wirtschaftsleben viel zu eng verbunden, sie ist für ihren eigenen Fortschritt viel zu sehr darauf angewiesen, sie ist für ihren eigenen Fortschritt viel zu sehr darauf angewiesen, sie ist für ihren eigenen Fortschritt viel zu sehr darauf angewiesen...

Die Gefahr der wirtschaftlichen und in der Folge auch der kulturellen Verzerrung ist deshalb so überaus bedrohlich, weil wir Deutsche es uns für die nächsten Jahrzehnte unter keinen Umständen leisten können, das wirtschaftlich Nationalistische zu unterlassen. Wir haben die ganze Kultur von Millionen von unteren Volksgenossen zu schaffen, und das können wir nur, wenn wir unseren Produktionsapparat, unsere ganze Industrie, Handel und Finanzorganisation vollkommen auf der Höhe halten. Darüber kommen wir mit allen idealistisch klingenden, in Wirklichkeit nur leichtfertigen Nebenarten nicht hinweg. Beseitigung des wirtschaftlichen Apparates bedeutet aber weitgehende Konzentration in einzelnen Produktions- und Handelszweigen. Und bloß daran kann man zweifeln, ob diese Konzentration immer und ausschließlich nur in der Hauptstadt des Reiches erfolgen muß.

Täglich wir uns nicht: In sehr vielen Fällen wird auch dies unvermeidlich sein. Vielfach ist es ein unabwendbares Gebot wirtschaftlicher Zweckmäßigkeit, daß die Produktionsleistung nahe der politischen Leitung des Reiches, im Zentrum des Bundes, im Mittelpunkt der größten Verkehrsachsen, liegt. Aber damit ist nicht gesagt, daß es nicht für einzelne Reichsteile wirtschaftliche Sonderaufgaben gibt, denen sie zum Wohle des Ganzen ihre Kraft widmen können. Nicht im wirtschaftlichen Partikularismus, in der Abschließung, kann das Heil liegen; nicht darin, daß wir eine Volkswirtschaft für uns allein haben wollen, sondern allein darin, daß wir uns im Rahmen der großen deutschen Volkswirtschaft als eines ihrer Glieder eigene, besondere Aufgaben stellen.

Eine solche Aufgabe ist die Ausnutzung der Wasserkräfte, die nach Überwindung eigenständiger Widerstände nunmehr in der Republik in Gang gekommen ist. Die Gewinnung der Wasserkraft ist viel, aber sie ist nicht genug. Eine weitere mögliche Zukunftsaufgabe Bayerns ist die Pflege der Handelsbeziehungen zu Italien und zum europäischen Süden. Wenn aus dieser Möglichkeit eine bedeutende Wirtschaft werden soll, nicht nur in bescheidenen Ausprägungen wie bisher, sondern in jenem großen Maßstab, der die Wirtschaftswelt wirtschaftlicher Aktivitäten für Bayern bedeuten würde, dann sind ganz andere Anstrengungen nötig, als sie heute schon sind. Hier ist eine große, eine wirklich löhrende Aufgabe für alle, denn die Zukunft Bayerns am Herzen liegt, hier sind ganz andere Fortschritte zu holen als in der Silberindustrie um Verfassungspolitiken und Parteipolitik. Hier sind Verbindungen zu errichten nicht bloß um Bayern allein, sondern um Deutschland, um die deutsche Kultur, die hier im wirtschaftlichen Zentralismus noch viel gefährdeter ist als der politische. Wer an diese Aufgabe mit wachendem Eifer herangeht, der wird die Sympathie aller guten Deutschen besitzen, mögen sie an der Ober- oder an der Rhein-, an der Elbe oder an der Spree zu Hause sein.

Der Killinger-Prozeß.

Offenburg, 8. Juni. (Eigener Drahtbericht.)

Am zweiten Verhandlungstage erörtert der Richter in der Person des Dr. Popp aus Frankfurt a. M. längeren Bericht über die Umstände. Seine Ausführungen deuten sich im Wesentlichen mit den Aussagen des Bezirksarztes von Oberhofen, der am ersten Tage gehört wurde. Hiernach beginnt die Vernehmung einer ganzen Gruppe von Zeugen, die am 20. August im Gebiete des Aniebis sich aufhalten. Einer dieser Zeugen erzählt, daß er am genannten Tage morgens mit einem letzten Wagen über den Aniebis gekommen sei und auf der Aniebisstraße, etwa gegen 11 Uhr zwei aufgeregte Herren begegnete, von denen einer eine Landkarte trug. Er hat auch zwei ältere Herren getroffen, von denen er später einen als den Abgeordneten Dieß kennen lernte. Außer den genannten Personen war niemand zu sehen. Ein Straßensperre, der einen Kilometer vom Tatort entfernt arbeitete, hat die beiden jungen Leute gleichfalls gesehen. Noch weiter der Höhe des Aniebis zu war ein Wegwart tätig, dem ebenfalls zwei junge Leute begegneten und sich nach dem Wege erkundigten. Der kleinere von den Beiden habe das Gesicht geführt. Er behauptete, vom Kopf zu kommen, was

natürlich unmöglich war, weil der Kopf auf dem nördlichen Teile des Aniebis liegt.

Gespänt war man auf die dann folgende Vernehmung des Eisenbahnspektors Jung aus Ludwigshafen. Jung kam mit seinem Sohn am 25. August nach Oppenau und wohnte im "Hirschen". Abends sah er mit zwei jüngeren Herren beim Abendessen zusammen. Es war das Gerücht verbreitet, Reichspräsident Ebert sei ermordet. Am anderen Tage stellte sich heraus, daß es sich um ein falsches Gerücht handelte. Als Jung morgens die Wirtschaftsräume betrat, erzählte ihm das Personal, daß die beiden jungen Herren, wie sie es jeden Tag getan hätten, auch heute schon trotz des Regens sehr früh weggegangen seien. Jung unternahm den von ihm geplanten Ausflug über den Aniebis nach Freudenstadt. Es war um 12 Uhr, als er das Gasthaus "Zukunft" verließ, wo er zu Mittag gegessen hatte. Er ging nicht die Straße entlang, sondern benutzte einen Waldweg, auf dem er die beiden jungen Herren, mit denen er abends zuvor in Oppenau gegessen hatte, traf. Es wurde u. a. der kürzeste Weg nach Oppenau besprochen; die beiden erklärten dann noch, ihre Ferien seien vorüber. Sie wollten sich jetzt nach dem Bodensee begeben. Im Gasthaus "Zukunft" hatte der Zeuge bereits von dem Mord Erzberger gehört, dem er jedoch anfänglich des Tags zuvor gegebene Gerüchte über Reichspräsident Ebert seinen Glauben schenkte. Mit den beiden jungen Herren hat Jung über den Mord nicht gesprochen. Er schilderte nach den obigen Auslagen am Schluß noch das Aussehen der beiden jungen Leute, besonders des kleineren und jüngeren der beiden.

Zeuge Postbote S u d e r aus Oppenau sagt ähnlich wie andere Zeugen aus, daß er am dem Morgen nachmittags gleichfalls zwei junge Leute gesehen hat, die ein sehr verdächtig Aussehen zeigten.

In der Nachmittags-Sitzung wurde zunächst Landgerichtsrat Bogler vernommen, der als Untersuchungsrichter unmittelbar nach der Tat die ersten Erhebungen und Vernehmungen vorgenommen hat.

Dr. Bopp wird noch einmal über die Patronen gehört, die bei der Tat Verwendung fanden. Es handelt sich um Geschosse von 9 Millimeter und solcher von 7,55 Millimeter.

Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß in seiner Wohnung unverdächtige Geschosse dieser Art gefunden worden sind, die übrigens auch dieselben Riffen und Zeichen getragen hätten. Es waren hauptsächlich Geschosse, die im September 1918 hergestellt waren.

Angeklagter Killinger erwidert, er könne sich das nur so erklären, daß diejenigen, die das Material verfertigt haben, durch Zufall Geschosse derselben Herkunft bei der Abwicklung der Arbeit bekommen hätten.

Die Zeugenvernehmung verliert sich dann durch die Aussagen einer Reihe von Damen, die in Griesbach nur zur Weile nach in den Tagen vor dem Tode auf einem Höhenweg gegenüber dem Rathaus zwei junge Leute beobachtet haben, die verdächtig ähnlich waren und hergegangen sind.

Einige Kriminalkommissare bestätigen die Angaben über die Möglichkeit, von diesem Höhenwege aus in die von der Familie Erzberger bewohnten Räume hineinzugehen.

Der bis dahin äußerst ruhige und sachliche Verlauf des zweiten Verhandlungstages wird wesentlich verändert durch die äußerst emotionale Schilderung des Kriminaloberinspektors Schumacher aus Karlsruhe, der die Erhebungen über den Aufenthalt der Erzberger-Kinder in Budapest vornahm. Er schildert den Vorgang folgendermaßen:

Mit dem Kriminalkommissar Hücker bekam ich den Auftrag, nach Budapest zu gehen. Wir sind hinuntergefahren und haben dort einen Reichsbeamten namens Kahn vernommen. Dieser hat auf der Straße gesehen, wie zwei junge Leute die Post, die... kassierten. Darin zeigte der eine dem anderen eine Karte über die angelegte Verhaftung eines gewissen Tillessen, der sich in Dresden freiwillig gemeldet haben sollte. Allerdings zeigte ich später, daß er sich selbst beschuldigt hatte. Kahn las in seiner eigenen Post, die... dieselbe Karte und hatte gleich den Verdacht, daß die beiden jungen Leute die Erzberger-Kinder seien. Bängere Zeit hindurch hatte Kahn die Spur verloren. Allmählich fand er sie aber wieder. Kahn hatte u. a. auch in einer Zeitschrift die Bilder der Kinder gesehen. Wieder gingen die beiden jungen Leute in eine Schulstunde, Kahn erkannte sie genau und verfolgte sie später bis zum Haupttelegraphenamt. Hier wurde am 10.30 Uhr ein Telegramm ausgegeben. Kahn war sich nicht klar darüber, ob er die Polizei rufen solle oder nicht. Später bestiegen die beiden eine Straßenbahn auf der nördlichen Plattform, während Kahn auf die hintere trat. Er verfolgte die Beiden aus den Augen und begab sich zu der deutschen Gesandtschaft, um dort Anzeige zu erstatten. Von dort aus ging ein Herr mit ihm zur Subapster Polizei. Nach

drei bis vier Tagen erstundigte sich Kahn wieder auf der Gesandtschaft nach dem Erfolg der Anzeige; man konnte ihm Feinerelei Kunstfertigkeiten geben. Darauf schrieb er nach Berlin, weil er nicht wußte, daß die Staatsanwaltschaft in Offenburg zuständig war. Nachdem er nach Budapest gekommen war, gingen auch wir zur deutschen Gesandtschaft und zur dortigen Polizei. Wir haben ermittelt, daß

das Telegramm von der Hand Tillenses

geschrieben ist. Es hatte folgenden Wortlaut: "Adolf Müller, Rechtsanwalt München. Otto nimmt Einseitig. Hans." Wir erfuhren weiter, daß die beiden ein Beschlages im Hotel Astoria verankert hatten. Wir suchten alle Zeugen in der Umgebung des Hotels auf, weil wir uns sagten, daß die Zeugen die Gestalt ihrer Kunden am besten kennen. Endlich kamen wir auf einen Zeugen, bei dem sich die beiden zweimal zahlereisen ließen. Der Inhaber des Geschäfts erkannte die Beiden aus den Bildern wieder. Sie haben ihm erklärt, sie seien Flüchtlinge aus Russland. Der Zeuge erklärte weiter, Tillenses hätte sich kurz zuvor für 6000 Kronen einen neuen Mantel gekauft. Die Kriminalisten gingen dieser Spur nach und suchten alle Schneidereien auf. Sie kamen schließlich in ein Geschäft, dessen Inhaber sofort Tillenses auf dem Bild wiedererkannte.

Der Schneider wies darauf hin, daß zu der Zeit, wo die beiden sich bei ihm befanden, ein Dolmetscher vor dem Geschäft auf und abgegangen sei. Der Mantel mußte nach dem Hotel "Erzherzog Alexander" gebracht werden. Dort wurde nach den beiden gesucht. Wir konnten feststellen, daß sich Tillenses auf den Namen Trest eingetragen hatte. Weiter ergab unsere Fahndung, daß Tillenses sich einen Anzug hatte anfertigen lassen, der zum Hotel "Erzherzog" gebracht werden mußte. Es ist weiter festgestellt worden, daß in der Nacht vom 8. auf den 9. September drei Herren sich dort aufhielten. Sie trugen sich unter folgenden Namen ein: Steering, Schmidt und Hochberg. Am anderen Morgen sind sie bereits wieder abgereist, fährten jedoch am 28. November auf 2 Tage zurück. Der Hotelportier erkannte sie auf Grund der Photographien wieder. Sie wurden ferner ein paar Tage später im Eipflanze und im Kart-Hotel beobachtet. Im Hotel Eipflanze wohnten sie vom 1. bis 12. Dezember. Tillenses war wieder als Trest eingetragen. Die Zimmerfrau hat mitgeteilt, daß die beiden Deutschen auf ihrem Nachmittags Revolver hätten liegen lassen. Als der Polizeibeamte nach fragte er nach ihren Papieren. Sie konnten die Flüchtlinge aus Ostpreußen zu sein und sich auf einer Stube zu befinden. Der Beamte nahm Pistole und Waffe mit sich. Auf eine telefonische Anfrage an die Polizeibehörde wurde mitgeteilt, daß sonst nichts gegen diese Leute vorliege. Er solle ihnen Waffe und Pistole wieder zurückgeben. Der Beamte tat dies. Er erkannte in bezug auf die Revolver, daß es sich um

deutsche Revolver

handelt und sagte, der eine sei ein 9 Millimeter-Revolver gewesen, der andere ist nach seinen Angaben etwas kleiner. Die Fremdenzeile in den verschiedenen Hotels sind aufgehoben worden. Vom 10. bis 22. Dezember wohnten die beiden zum zweiten Male im Kart-Hotel. Die Zimmerfrau erzählt, daß zwei Kriminalbeamte gekommen wären, die aber nicht deutsch sprechen konnten. Deshalb mußte die Zimmerfrau Dolmetscher spielen. Die Waffe, die die beiden vorzeigten, wurden wieder zurückgegeben, weil auf Grund einer telefonischen Anfrage mitgeteilt wurde, daß gegen die Träger der in den Wägen eingetragenen Namen nichts vorliege. Interessant ist, daß der Kriminalist, der im Kart-Hotel

die Waffe

einsah, erkennen mußte, daß die im Eipflanze-Hotel vorgezeigten sich mit diesen nicht deckten. Trotz eines Berichtes des Kriminalbeamten teilte die Oberkassiererin mannaufheit mit, man solle die beiden wieder freilassen. Die Zimmerfrau erzählt, daß bald nach dem Abgang der beiden Kriminalisten ein Herr zu den beiden gekommen sei. Man habe die Zimmerfrauen von innen verschlossen und nunmehr etwa 1 Stunde verhandelt. Schulz und Tillenses hätten darauf erklärt, sie müßten sofort abreisen. Das war am 22. Dezember. Wohin sie gefahren sind, weiß man nicht. Die deutschen und ungarischen Kriminalisten haben eine Reihe von ungarischen Orten abgesehen, ohne die beiden zu finden. Ebenso sind in einem Budapest Hotel verschiedene Wägen vernommen worden, die auf den Bildern Schulz und Tillenses wiedererkannten. Schulz hat den Wägen gegenüber erklärt, er sei aus Saalfeld. Als Tillenses nach seiner Farbe auf der Nase gefragt wurde, erklärte er, er habe sich geschlagen.

Als die Vernehmung der Kriminalbeamten beendet war, erklärte der eine der beiden Verteidiger Killinger, die Beweisaufnahme könne geführt werden, da

die Verteidiger nicht bestritten, daß Schulz und Tillenses in Budapest gewesen seien.

Ölibat.

Roman von Joh. Fersch.

(Katholik verboten.)

"Das Ihr am Hochland verläßt oder nicht?" Die Frauen nickten schweigend, nur Kimminger entgegnete: "Ja, na!"

Der Pfarrer sagte ruhig: "Die, welche es hören, sind nicht gefährlich. Wenn nur die anderen auch blieben."

Kimminger schüttelte den verächtlich grinsenden Bauernkopf: "Jüngere Leute sind manchmal nicht zu unterschätzen. Sie helfen sich auch, ohne es zu sein."

Pfarrer Weinbart gab die Schultaschen: "Wir brauchen nur die letzte Revolver." "Und wenn sie...?"

"So wird die nächste Revolver sagen. Und die Revolver, alles was Ihr der Stadt zum Schick, wird gleichmäßig Euch genommen. Das ist die Kirche Katholik und Ihr habt die Revolution im Dorf, wie Beispiele beweisen."

Er warf einen seiner hinter, jeden Versuch eines weiteren Widerspruches niederlegenden Blick über die Versammelten: "Es ist Zeitrechnung, darüber zu reden. Ich habe und sollen zusammen. Wer das nicht erkennt, ignoriert was. Und wegen des anderen kann ich nur warnen: Wir leben in einer Republik, das ist Tatsache. Gegen unschöne Dinge muß man nicht auf, sondern man muß sie ihnen an, freilich dabei Vergangenes nicht beachten. Ihn und Mir sind Teile einer Menschheit, die nur überlebend eine einander gebietet. Es kommt dabei natürlich auch die Demokratie in Frage, wie sie sich zur Kirche stellt."

Er verließ die Worte des Pfarrers. Sie folgten nicht ausreden, als daß ihm der Blick aus ein der Kirche gegenüber Beschauer und der Blick die Kirche selbst betrachteten. Der theologische oder weltliche Wert der Gesteinerklärung lebte für ihn nicht.

Seine Bitte trat aus dem Wachen Weinbart. Der letzte Blick nach dem Blick er sah zu der herrschenden Gesellschaft, die ihm unendlich näher war, er sprach nicht. Dem Blick nach den Worten der Kirche, die Kirche und die Menschen, die seine Augen umgeben waren, war ihm in der großen Bewegung auf die Welt hingewiesen der Kirche.

Die Frauen schienen sich mit schmerzlichen Worten. Sie sagten, daß sie den Blick in der Kirche in der großen Bewegung nicht sehen könnten. Sie sagten, daß sie den Blick in der großen Bewegung nicht sehen könnten. Sie sagten, daß sie den Blick in der großen Bewegung nicht sehen könnten.

Die Frauen schienen sich mit schmerzlichen Worten. Sie sagten, daß sie den Blick in der Kirche in der großen Bewegung nicht sehen könnten. Sie sagten, daß sie den Blick in der großen Bewegung nicht sehen könnten. Sie sagten, daß sie den Blick in der großen Bewegung nicht sehen könnten.

Die Frauen schienen sich mit schmerzlichen Worten. Sie sagten, daß sie den Blick in der Kirche in der großen Bewegung nicht sehen könnten. Sie sagten, daß sie den Blick in der großen Bewegung nicht sehen könnten. Sie sagten, daß sie den Blick in der großen Bewegung nicht sehen könnten.

Die Frauen schienen sich mit schmerzlichen Worten. Sie sagten, daß sie den Blick in der Kirche in der großen Bewegung nicht sehen könnten. Sie sagten, daß sie den Blick in der großen Bewegung nicht sehen könnten. Sie sagten, daß sie den Blick in der großen Bewegung nicht sehen könnten.

Die Frauen schienen sich mit schmerzlichen Worten. Sie sagten, daß sie den Blick in der Kirche in der großen Bewegung nicht sehen könnten. Sie sagten, daß sie den Blick in der großen Bewegung nicht sehen könnten. Sie sagten, daß sie den Blick in der großen Bewegung nicht sehen könnten.

Die Frauen schienen sich mit schmerzlichen Worten. Sie sagten, daß sie den Blick in der Kirche in der großen Bewegung nicht sehen könnten. Sie sagten, daß sie den Blick in der großen Bewegung nicht sehen könnten. Sie sagten, daß sie den Blick in der großen Bewegung nicht sehen könnten.

Die Frauen schienen sich mit schmerzlichen Worten. Sie sagten, daß sie den Blick in der Kirche in der großen Bewegung nicht sehen könnten. Sie sagten, daß sie den Blick in der großen Bewegung nicht sehen könnten. Sie sagten, daß sie den Blick in der großen Bewegung nicht sehen könnten.

Die Frauen schienen sich mit schmerzlichen Worten. Sie sagten, daß sie den Blick in der Kirche in der großen Bewegung nicht sehen könnten. Sie sagten, daß sie den Blick in der großen Bewegung nicht sehen könnten. Sie sagten, daß sie den Blick in der großen Bewegung nicht sehen könnten.

Die Frauen schienen sich mit schmerzlichen Worten. Sie sagten, daß sie den Blick in der Kirche in der großen Bewegung nicht sehen könnten. Sie sagten, daß sie den Blick in der großen Bewegung nicht sehen könnten. Sie sagten, daß sie den Blick in der großen Bewegung nicht sehen könnten.

Die Frauen schienen sich mit schmerzlichen Worten. Sie sagten, daß sie den Blick in der Kirche in der großen Bewegung nicht sehen könnten. Sie sagten, daß sie den Blick in der großen Bewegung nicht sehen könnten. Sie sagten, daß sie den Blick in der großen Bewegung nicht sehen könnten.

Die Frauen schienen sich mit schmerzlichen Worten. Sie sagten, daß sie den Blick in der Kirche in der großen Bewegung nicht sehen könnten. Sie sagten, daß sie den Blick in der großen Bewegung nicht sehen könnten. Sie sagten, daß sie den Blick in der großen Bewegung nicht sehen könnten.

Die Frauen schienen sich mit schmerzlichen Worten. Sie sagten, daß sie den Blick in der Kirche in der großen Bewegung nicht sehen könnten. Sie sagten, daß sie den Blick in der großen Bewegung nicht sehen könnten. Sie sagten, daß sie den Blick in der großen Bewegung nicht sehen könnten.

Die Frauen schienen sich mit schmerzlichen Worten. Sie sagten, daß sie den Blick in der Kirche in der großen Bewegung nicht sehen könnten. Sie sagten, daß sie den Blick in der großen Bewegung nicht sehen könnten. Sie sagten, daß sie den Blick in der großen Bewegung nicht sehen könnten.

Wandlinger, einer der Großbauern des Dorfes, ein Hüne mit leeren Ausdrücken in dem verwirrten Anblick, ließ sich mit dem Pfarrer beim Tisch nieder und offenbarte diesem sein Ansehen. Er konnte, einen Rat zu erbitte. Sein Weib hatte ihn mit einem Krug betrogen. Er schilberte mit kurzen Worten den Zusammenbruch seiner Ehe.

Der Pfarrer ließ die geballten Fäuste vor sich auf den Tisch. Ihre Zustand verriet die Erregung, die er trotz seiner höchsten Beherrschungskraft nicht ganz verbergen konnte.

In unterdrückter Groll entrang es sich seiner Kehle: "Eine Schande für das Dorf!"

Der Bauer starrte schmerz: "Hochwürden, Sie kennen nicht Leben. Ich habe mir nichts darunter gemerkt."

"Ich hätte Euch Weib mehr im Jäger halten sollen. Wie man immer sagt, werden sie übermäßig. Die Kirche weiß was sie von den Weibern hält. Aber Ihr Männer seid verblendet. Ihr seht in Eurer, im Hintergrund bringt Ihr sie zu Euch. Ich, sie brauchen immer die Kirche zu Euch."

Wandlinger warf einen herrlichen roten Blick auf den Gegenüber. Mit Weinbarths Worten war ihm nicht gehetzt, er wachte einen Weg gewiesen, der ihm aus der Verzweiflung führte, in die ihn das Bild eines Weibes gedrückt hatte.

Er fragte in der verächtlich schließenden Art des Dörfers: "Sie ist bei Ihnen Eltern in Koffeln. Sie darf mir nicht mehr auf dem Hof." Er dachte einige Sekunden, legte dann gelangt und abgesehen in seinen entsetzten Augen: "Das kann nicht weniger sein, daß ich sie wieder als Weib auf dem Hof haben lassen."

Der erwartete und bestärkte Widerstand des Pfarrers blieb aus. Weib beständige Blick schielte, den Bauern zur Verwirrung ansetzten. Die Verwirrung ansetzten, war Wissen nicht. Sie lächelte aber gegen sein Denken über das Weib, gegen das Gebot der Kirche mit dem Pfarrer, legte die Kirche zum Gegenüber schickte wurde. Der Bauer kam in ihm auf und sang den Pfarrer zum Schwärzen. Und der Pfarrer, der das Weib durch kein gutes Leben werden würde.

Wandlinger er nicht, so kam leider dem, was die anwesenden Augen zu sehen. Wandlinger war im Gewissensbisse, er wachte einen Weg gewiesen, der ihm aus der Verzweiflung führte, in die ihn das Bild eines Weibes gedrückt hatte.

Er sah die Unmöglichkeit ein dem Herrschen irgend einen Schritt zu gehen. Wandlinger war im Gewissensbisse, er wachte einen Weg gewiesen, der ihm aus der Verzweiflung führte, in die ihn das Bild eines Weibes gedrückt hatte.

Er sah die Unmöglichkeit ein dem Herrschen irgend einen Schritt zu gehen. Wandlinger war im Gewissensbisse, er wachte einen Weg gewiesen, der ihm aus der Verzweiflung führte, in die ihn das Bild eines Weibes gedrückt hatte.

Er sah die Unmöglichkeit ein dem Herrschen irgend einen Schritt zu gehen. Wandlinger war im Gewissensbisse, er wachte einen Weg gewiesen, der ihm aus der Verzweiflung führte, in die ihn das Bild eines Weibes gedrückt hatte.

Er sah die Unmöglichkeit ein dem Herrschen irgend einen Schritt zu gehen. Wandlinger war im Gewissensbisse, er wachte einen Weg gewiesen, der ihm aus der Verzweiflung führte, in die ihn das Bild eines Weibes gedrückt hatte.

Er sah die Unmöglichkeit ein dem Herrschen irgend einen Schritt zu gehen. Wandlinger war im Gewissensbisse, er wachte einen Weg gewiesen, der ihm aus der Verzweiflung führte, in die ihn das Bild eines Weibes gedrückt hatte.

Er sah die Unmöglichkeit ein dem Herrschen irgend einen Schritt zu gehen. Wandlinger war im Gewissensbisse, er wachte einen Weg gewiesen, der ihm aus der Verzweiflung führte, in die ihn das Bild eines Weibes gedrückt hatte.

matliche Entwürdigung eben weil sie einer Weiberläche galt, sich Weinbarths gerader Sinn fraßte.

Er wendete sich nach kurzem Ueberlegen an den Bauern: "Die Sache muß überlegt werden. Ich spreche jetzt als Mann, als Bauernkind zu Euch, Wandlinger. Was soll später werden? Ihr seid kein alter Mann und der Hof braucht eine lebhafte Weiberhand. Einfach ist die Sache wirklich nicht."

Der Bauer knirschte mit den Zähnen, sein Anblick erblühte in ungezügelter, aufstrebendem Jörn: "Das muß sie mit amant! Und nimmt mir alles!"

Unausgesprochen blieb, daß er nicht wieder heiraten konnte, gezwungen, ein Leben zu führen, das ihn berechnenden Weibern ausließerte. Er verstand nur zu gut den Pfarrer und kannte Beispiele von niederbrechenden Höfen, in denen der Satan regierte beim Wein und bei den Weibern, die nach solchen Höfen freuten und sie herunterdrückten.

Warum sollte er für den Ehebruch seines Weibes büßen? Er sprach den Gedanken aus. Wenn er sich einen Advokaten nehmen würde, vielleicht — mit des Pfarrers Hilfe — die Ehe gelöst würde, daß er wieder...

Der Pfarrer fuhr auf: "Was fällt Euch ein, Wandlinger? Das gibt es doch nicht. Was die Kirche einmal verbunden..."

Wandlinger überlegte sich die Sache. Unter Herr lehrte das Verzeihen. Kommt zu mir, wenn Ihr Euch entschließen. Wenn Ihr dann Rat und Hilfe braucht, so wist Ihr, daß ich zu jeder Zeit Euch zur Seite stehe."

Mit einigen unbedeutlich gemurmelten Abschieds- und Dankworten entfernte sich der Bauer. Weinbart blieb ausgerichtet in der Mitte des Zimmers stehen, wie in einer durch die Gedanken- und verhängten Statte den dumpfen häuslichen Tritten des Bauern laufend, der über die Stiege stieg.

Das war das schicksalhafte Weib, das Verbrechen des Mannes, dem sie in ihrem erarbeiteten Tiede Schande brachte, die Weiberhand, die in ihrer Sinnlosigkeit den Körper hinwarf im Tode des schmerzlichen Kindes.

Ein Rufen an der Tür gab dem Pfarrer wieder Bewegung. Ein verstaubter Graf verriet dem eintretenden Kommissar den nachherigen Namen. Er befragte den Pfarrer nach um einige Zeilen für die nächste Lage und folgte der Einladung, sich niederzulassen.

Wandlinger sah sich in einem Jantseil zurückwendend, kurz bevor:

Wandlinger hat mir eine tolle Geschichte erzählt. Ich teile sie Ihnen mit, damit Sie wissen, was nicht hier sein sollte, vielleicht helfen können. Sein Weib hat die Ehe geschworen. Er bringt auf Scheidung. Eherlich. Er ist im Recht. Und dann kommt die Hochzeit auf keinen Fall wegen dieser... Er schreut auf, als wenn ein böser Mann vor ihm stand. Was er sagt, ist ein böses Wort. Es ist ein böses Wort. (Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

Von der Schutzpolizei.

Polizeiliche Lehrgänge. — Gesundheitsfürsorge.

Um einen Überblick zu gewinnen wie viele Lehrgänge bis zum Schluß des Etatsjahres 1922 auf den kantonalen Polizeischulen und an der höheren Polizeischule stattfinden, ersucht der Minister des Innern, einer Mitteilung des amtslichen Preussischen Pressebüros zufolge, um Berichterstattung bis zum 15. Juli d. J. über die geplanten Lehrgänge, über ihren Charakter, Umfang usw. In der Verfügung wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, die abgeleiteten Lehrgänge möglichst zu verkürzen, um die schleunige Durchbildung der bereits eingestellten Polizeibeamten zu fördern. Die Lehrgänge für die Polizeioffiziere bis zum Polizeihauptmann auf der höheren Polizeischule sollen von nun an die Dauer von vier Monaten haben. Die Dauer der Lehrgänge für die kommunalen Polizeibeamten, deren Beteiligung demnächst durch besonderen Erlaß geregelt wird, wird auf drei Monate festgesetzt.

Gewerkschaftsbewegung.
Die Einheitsfrontkämpfer an der Arbeit.

ADP. Borarbeit für den Gewerkschaftskongress.
Wir erhalten folgendes Schriftstück, dessen Inhalt die mehrheitssozialistischen Gewerkschaftler in mehr als einer Hinsicht interessieren dürfte, besonders jener Teil, der von den U.S.P.-Leuten handelt.
Zentrale der ADP., Berlin, Mai 1922.
Abteilung Gewerkschaften.
Auszug aus dem Rundschreiben Nr. 7.
An alle kommunalistischen Gewerkschaftsfunktionäre!
Werde Genossen!
Unsere gegenwärtige Gewerkschaftstaktik.

In letzter Zeit häufen sich wieder die brutalen Gewalttate der Gewerkschaftsbürokratie gegen unsere Genossen. Jeder denkende Genosse muß verstehen, daß die Gewerkschaftsbürokratie vor allem deshalb so blindwützig gegen uns vorgeht, weil sie fühlt, daß unter schließlicher Sieg in den Gewerkschaften unaushaltbar ist. Es ist deshalb nicht mehr als Zufall, es bedeutet der Gewerkschaftsbürokratie gegenwärtig die Niederträchtigkeit der Gewerkschaftsbürokratie die Fortsetzung aufstellen. Wir sollten unsere Gewerkschaftstaktik einer gründlichen Revision unterziehen. Davon kann gar keine Rede sein. Die Taktik, die vom ersten Weltkongress der I.S.P., festgelegt worden ist, hat sich in Deutschland und in der ganzen Internationale aufs Beste bewährt. Wir müssen deshalb allen Versuchen, von unserer Gewerkschaftstaktik abzuweichen, rückwärts entgegenzusetzen. Das genügt aber nicht, wir müssen durch unsern praktischen Wirken in den Gewerkschaften den beiden Massen das Vertrauen zu den Gewerkschaften wieder verschaffen.

schiden zu müssen, unbedingt heranzuführen sind. Wir müssen die Führung unserer Genossen in den Gewerkschaftskartellen, Ortsvereinigungen usw. muß es gelingen, eine Anzahl kommunistischer Jugendgenossen zu der Jugendkongress zu delegieren.

Abteilung Gewerkschaften.
Besser kann der „Einigungswille“ der Kommunisten wirklich nicht charakterisiert werden. Besonders hervorzuheben ist, daß das Rundschreiben von der kommunistischen Parteizentrale ausgeht, die andere Parteien der Sprengung der Einheitsfront beschuldigt und sich täglich in der „Roten Fahne“ an der sogenannten „Einheitsfront“ labt. Wie bei den Kommunisten Theorie und Praxis ausleht, ist Gott sei Dank durch dieses Rundschreiben wieder einmal zur Genüge bewiesen.

Angestellte merkt auf!

Am 11., 12. und 13. Juni finden die Vertreterwahlen zur Angestelltenversicherung statt. Die Wahl entscheidet für 6 Jahre über die Frage, wer eure Interessen in der Angestelltenversicherung vertreten soll. Für die Wahl sind insgesamt sechs Kandidatenlisten eingereicht, von denen fünf gemeinsam gegen die wirklich gewerkschaftliche Liste des A.B.A.B. vereinigt sind.

Die verbundenen Listen des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes, des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, der Rechtsanwaltsangestellten, der weiblichen Verbände und des Reichsverbandes der Büro- und Schreiberangestellten, sind schon durch den Spitzenverband als reaktionäres Sammelsurium gekennzeichnet. In der Spitze marschiert der Deutsche Nationaler Handlungsgehilfenverband, der seinen Arm in Arm mit dem deutschnationalistischen Schutz- und Trugbund, dem Landbund und dem Breslauer Bürgerrat Protokolle wegen einer angeblich geförzten monarchistischen Rundgebung löscht. In Verbindung mit dem Breslauer Bürgerrat, dessen Vorkämpfer Friedensburg noch vor kurzem Angestellte als arbeitsunwillige Verschwenker in der „Breslauer Zeitung“ gläubig kennzeichnet zu dürfen. Mit dem deutschnationalistischen Landbund zusammen, der als rücksichtsloses Organisationsgebilde hinführend bekannt ist. Was solche Verbände für den Fortschritt in Fragen der Angestellten tun wollen und können, bedarf keiner weiteren Darlegung. Am 11. Juni marschieren zusammen mit dem D. S. B. der Gewerkschaftsbund der Angestellten und die weiblichen Verbände. Was tun die weiblichen Angestellten bei dem ausgesprochen frauenfeindlichen D. S. B.? Rede weibliche Angestellte, die für eine der verbundenen fünf Listen stimmt, stimmt damit gedankenlos auch mit für jene Männer, die die Ausbeutung der Frau aus dem Berufsleben zur Parole gemacht haben.

Angestellte, wir empfehlen euch in letzter Stunde die einzige wirklich gewerkschaftliche Liste C des A.B.A.B., der allein euer Fortschritt und nachdrückliche Interessensvertretung wie in allen anderen Angelegenheiten garantiert. Nicht die Stunden und werdet für die Liste, die beginnt mit den Namen **Aberhold — Herrmann.**

Wenn wird gewählt?
Wo wird gewählt?
Wahltag Sonntag, den 11. Juni, von vormittags 11 Uhr bis abends 8 Uhr, Montag, den 12., und Dienstag, den 13. Juni, nachmittags von 4—9 Uhr.
Wahllokale sind die Steuerämterstellen. Jeder Angestellte wählt in dem Steuerämterlokal des Steuerbezirks, in dem er wohnt. Als Wahllokale sind bestimmt für den Steuerbezirk:

- 1: Zehntelstraße 21/5, Treibgasse 1/Enderstr. 25,
- 2: Michaelstraße 99/41,
- 3: Liegenschaft 1,
- 4: Akowstraße 62,
- 5: Sabowstraße 12/Böhrerstraße,
- 6: Friedrichstraße 3,
- 7: Kronprinzenstraße 13,
- 8: Hohenpöllnerstraße 19,
- 9: Karuthstraße 5,
- 10: Friedrich-Wilhelmstraße 101,
- 11:

Wählen können alle verheirateten männlichen und weiblichen Angestellten, die Reichsangehörige und am Wahltag 21 Jahre alt sind. Wahlausweis ist die Versicherungskarte, die sich der Angestellte zum Zwecke der Wahl vom Arbeitgeber auszubringen lassen muß. In der Karte muß für die letzten 12 Monate mindestens ein Beitrag entrichtet sein. Wählen können auch Angestellte, die von der Versicherungspflicht befreit sind (§ 390 A.B.G.), sofern für sie der Arbeitgeber die Stimmzettel beibringt.

Eine Abänderung der Stimmzettel macht dieselben ungültig, es empfiehlt sich also, den Stimmzettel der Liste C (A.B.A.B.) unverändert abzugeben. Es empfiehlt sich ferner, das Wahlrecht möglichst schon am Sonntag mittags auszuüben, damit sich eine Aufforderung an die säumigen Wähler erübrigt.

Die Metallarbeiter-Delegiertenwahlen zum Gewerkschaftskongress

Ort	SPD.	USP.	ADP.
Berlin	1	1	15
Leipzig	3	1	1
Brandenburg	2	2	1
Breslau	5	2	2
Dresden	10	5	3
Schwarzenberg	2	1	4
Erfurt	5	6	3
Hagen	8	2	4
Frankfurt a. M.	1	4	5
Wuppertal	5	1	2
Halle	5	1	1
Hamburg	9	3	3
Hannover	5	—	—
Köln	7	—	—
Königsberg	—	1	1
Nürnberg	3	2	1
Stettin	1	1	1
Stuttgart	9	3	5
Vorkämpfer	1	1	1

Es stehen also von insgesamt 100 Delegierten 76 auf dem Boden der SPD, 25 USP, 48 ADP. Im Bezirk Dresden findet noch eine Neuwahl statt, deren Ergebnis noch aussteht.

Arbeitslosigkeit in Schweden.
In Schweden gibt es angeblich rund 120 000 Arbeitslose. Das ist für die geringe Bevölkerungszahl des Landes ein sehr hoher Prozentsatz. Die Arbeitslosigkeit ist eine der wichtigsten Aufgaben der Regierung, aber auch zugleich eine ernste politische Streitfrage.

der Industrie, durch Schulhilfe, durch Staatsunterricht und eine Verteilung der Arbeitslöhne, wodurch man die Industrie wieder konkurrenzfähig machen will, abstellen. Die Sozialdemokratische Partei ihrerseits die sozialen Gesichtspunkte und verlangt, daß alle Arbeiter und Arbeiterinnen, die ohne eigene Schuld erwerbslos geworden sind, vom Staat genügend unterstützt werden. Bei einem Konflikt über Zuteilung von Unterstützung an ausgesperrte Arbeiter hat die Regierung entschieden, daß an Arbeitskonflikten direkt beteiligte Arbeiter, also Streikende und Aussperrte, aber einem allgemeinen Konflikt die Arbeiter des betreffenden Betriebs keine Unterstützung bekommen. Es soll jedoch jeder Fall für sich beurteilt werden. Die Regierung wird aber keine Politik treiben, durch die Arbeiter — etwa durch Einziehung der Arbeitslosenunterstützung und andere Mittel — zu klar dokumentierter Streikunterstützung und andere Mittel gezwungen werden. Das Staatsinteresse verlangt, daß die UnterstützungsPolitik nicht ein Mittel zur Vernichtung der Arbeitersolidarität und der tatsächlichen Rechtsordnung bedeutet, auf der das Vertragswesen ruht.

Die Vorlage der Regierung verlangte zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit etwas über 100 Millionen Kronen. Der größte Teil dieser Summe sollte als direkte Unterstützung Verwendung finden, während man aus dem Rest Staatsarbeiten beschaffen und die Industrie durch Bestellungen unterstützen wollte. Der Reichstag bewilligte zunächst nur 20 Millionen Kronen, um dadurch eine Auszubehandlung der Vorschläge zu ermöglichen.

Der Schweizer Gewerkschaftsbund für 48-Stunden-Woche.

In Bern tagte am Sonnabend und Sonntag der außerordentliche Kongress des Schweizer Gewerkschaftsbundes, der sich u. a. mit der Frage der Verlängerung der 48-Stunden-Woche beschäftigte und sich in einer Entschiedenheit (schon ausdruck und äußerte, daß es sich hierbei um eine reaktionäre Strömung handelte. Die Industrie werde nicht durch die 48-Stunden-Woche ruiniert, sondern durch die jetzige Krise, die eine Folge des Weltkrieges und der Friedensverträge sei. Die Wiederherstellung normaler Verhältnisse hänge von der Revision der Friedensverträge ab. Aus diesem Grunde sei eine Abänderung des Schweizerischen Kontraktgesetzes ungründet und der Kongress verlange daher nach wie vor die 48-Stunden-Woche.

Lohnverhandlungen im Baugewerbe für den Freistaat Sankt.
Die Arbeitgeber machten ein Angebot, das eine Zulage von 3 Mark die Stunde für Gelehrte vorlag, aber nur unter der Bedingung, daß die 48-Stundenwoche im Baugewerbe eingeführt wird. Die Arbeitervertreter lehnten dieses Ansuchen ab. Nun trat das Lohnamt zusammen, das einen Spruch fällte, der eine Zulage von 4,50 Mark die Stunde für Facharbeiter und 3,55 M. für Angelernte vorsieht. Eine Verlängerung der Arbeitszeit auf 48 Stunden wird den Parteien empfohlen. Die Parteien sollen ihre Entscheidung über Annahme oder Ablehnung bis zum 7. Juni treffen.

Niederlage der Brüderrömchen in Leipzig.
Bei der Stichwahl zur Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker in Leipzig erlitten die Kommunisten eine glatte Niederlage. Von den vier in der Stichwahl zu wählenden Delegierten gehören 3 der SPD und einer der USPD an. Die kommunistischen Kandidaten und mit ihnen ihr geistiges Haupt, der Redakteur Böhmiger, fielen durch.

Aus aller Welt.

Milionschwandels.
Die aus dem Baltischen stammende Familie des Barons Alexander von Lübinghausen-Wolff verfiel schon vor einiger Zeit der Berliner Kriminalpolizei wegen verdächtigem Verkauf einer unechten Perlenkette. Damals mußten aber die 18jährige Sohn und seine Mutter entlassen werden, da ihre Beziehung, daß sie die Kette für ein halbes Jahr aus dem Haus mitgebracht werden konnte. Jetzt gelang es aber, daß die Kette in der Familie eines Juweliers, den sie durch den Ankauf eines goldenen Zigarettenetuis im Werte von 33 000 Mark sicher gemacht hatte, Juwelen im Werte von 5—10 Millionen Mark in dem Schlafzimmer der Baronin zur Ansicht vorzuliegen. Die beiden Kinder der Baronin hielten sich im Speisezimmer auf. Sie mußte den Juwelier zu veranlassen, die von ihm mitgebrachten Juwelen ihren Kindern im anderen Zimmer vorzuliegen. Zu seiner Überraschung bemerkte nach einiger Zeit der Juwelier, daß der Baron und seine Schwester verschwunden waren. Während der Juwelier sich mit der Polizei in Verbindung setzte, lehrten Alexander und Werra von Lübinghausen zurück und hatten die Freiheit ihrerseits dem Juwelier eines Diebstahls zu beschuldigen. Es gelang aber nach einigen Schwierigkeiten, die ganze Familie zu einem Geständnis zu bringen. Die Nachforschungen der Polizei ergaben weiter, daß der junge Baron schon in Russland große Schwindeleien begangen hat. Auch soll die Familie ähnliche Schwindeleien in Hamburg, Leipzig und anderen Städten verübt haben.

Die Heuschreckepflage in Spanien.
Die Spanier erleben in diesem Frühjahr eine der sieben biblischen Plagen in erschreckender Wirklichkeit; große Teile Spaniens, besonders Andalusien, La Mancha und Aragon, sind nämlich von ungeheuren Heuschreckenheerden überflutet, die sich auf die Felder niederlassen und diese vollkommen leerfressen, so daß nach wenigen Stunden nur noch eine dünne Schicht übrig bleibt. Die Regierung hat einen verzweifelten Feldzug gegen diese Plage organisiert und besonders wird dafür Paraffin verwendet, für das der Einfuhrzoll um 50 Prozent ermäßigt worden ist.

Korrespondenz aus Kopenhagen.
Kopenhagen wird zur Zeit von einer wahren Korrespondenz heimgesucht. Nicht weniger als fünf Morde haben im Laufe des letzten Monats stattgefunden darunter ein furchtbarer Luftmord an einem vierjährigen Mädchen.

Wasserstand vom 2. Juni 1922.

Station	Wasserstand	Station	Wasserstand
Kattor	0,22	Breslau (Unter-Wege)	0,62
Alpen	0,12	Köln (Ober-Wege)	5,14
Bayern	0,78	Leipzig (Unter-Wege)	1,30
Hamburg	1,32	Dresden	0,81
Stettin	3,80	Wuppertal	1,00
Köln (Ober-Wege)	1,50	Wuppertal	1,00
Breslau (Ober-Wege)	4,50		

Wassermessung vom 2. Juni 1922.

Station	Wasserstand	Station	Wasserstand
Kattor	0,22	Breslau (Unter-Wege)	0,62
Alpen	0,12	Köln (Ober-Wege)	5,14
Bayern	0,78	Leipzig (Unter-Wege)	1,30
Hamburg	1,32	Dresden	0,81
Stettin	3,80	Wuppertal	1,00
Köln (Ober-Wege)	1,50	Wuppertal	1,00
Breslau (Ober-Wege)	4,50		

Wassermessung vom 2. Juni 1922.

Station	Wasserstand	Station	Wasserstand
Kattor	0,22	Breslau (Unter-Wege)	0,62
Alpen	0,12	Köln (Ober-Wege)	5,14
Bayern	0,78	Leipzig (Unter-Wege)	1,30
Hamburg	1,32	Dresden	0,81
Stettin	3,80	Wuppertal	1,00
Köln (Ober-Wege)	1,50	Wuppertal	1,00
Breslau (Ober-Wege)	4,50		

Angestellte!
Am Sonntag beginnen die Vertreterwahlen zur Angestelltenversicherung. Merkt alle nur die Liste C des A.B.A.B. Nur sie gewährt euch die wirkliche Interessensvertretung. Die Liste C beginnt mit den Namen **Aberhold — Herrmann.**

Der 2. Teil der Uraufführung des großen Sittenbildes **Mädchenhandel der Großstadt**

Geheime Sünden der Lehnmänner

Das Haus der Sinnestreuende

Dieser Teil ist unabhängig vom 1. Teil verständlich u. übertreibt diesen durch seine kühne Sitten-Schilderung.

Das Ereignis der Tagespresse!

V. Winterstein
Paul Hartmann
Lucie Höflich
Ilka Grüning

Im Beiprogramm:
Reinhold Schünzel
im imposanten Sitten-Gemälde **Die Sünde** 2234
der **Maria-Magdalena**

Am Lichtspiel
Schweidnitz Str. 37

Die Schlager-Woche im Odertor!

Das Sensations-Sittenbild **Die Abenteurerin von Monte Carlo**

Die bekannte Optie. v. Leo Fall **Die Rose von Stambul**

Der große 3. Teil mit einer für sich abgeschlossenen grandiosen Handlung

mit der beliebten **Fritzi Massary**. Originalmusik bei verstärktem Theater-Orchester.

Am Lichtspiel
Heinrichstraße 21-23

Städt-Theater.
Freitag 6 Uhr:
Götterdämmerung.
Sonntag 7 1/2 Uhr:
Daphnis in der Unterwelt.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Der Barbier von Sevilla.
Abends 7 1/2 Uhr:
La Traviata.

Schauspielhaus.
Operettenbühne. Tel. Ring 2545
Freitag 7 1/2 Uhr:
Zum 40. Male:
Der Lang ins Glück.
Sonntag 7 1/2 Uhr:
Zum 1. Male:
Der Reiter aus Dingsda.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Die Förster-Christel.
Sonntag und täglich 7 1/2 Uhr:
Der Reiter aus Dingsda.
Montag 7 1/2 Uhr:
Feiertagsvorstellung:
Die Geißha.

Schauburg
Victoria-Theater
Telefon: Ring 2297.
Täglich pünktlich
8 1/2 Uhr:
Der Dauer-Erfolg!
A. Schmitzler's
Reigen
10 Dialoge
Vorverkauf:
Theaterkasse 11-2,
täglich Verkehrs-Büro
Barasch u. Kilian & Co.,
Taubenbrunnenplatz.

Zeltgarten
Bes. Mastankowski
Tägliche Sommer-Ente.
In prachtvoller Garten.
Täglich 2237
abends 8 Uhr:
**Das neue
Riesenprogramm**

Dominikaner
Täglich Punkt 2 Uhr:
Der neue Schlager-Programm
Neu: Der Hungerleider
Der: Was ist und wie man isst.

Ober-Bayern
Gartenstraße 65.
Täglich 2236
Konzert.

Kammerlichtspiele
Vom 2. bis 16. Juni:
Die Tigerin
Ein Vagantenschnittsal in 5 Akten
In den Hauptrollen:
Carl de Vogt
und Margit Barway
Dazu:
Der Schatten der Gaby Leed
Drama in 7 Akten
Erstausführung
Marja Traubschwa
erste Rollenspieler
Dina Gubler

Bitte bei allen Einlässen stets die
Sprecherin
Königer Zeitung
zu berücksichtigen

SCHAUBURG In beiden Theatern **DK**
VICTORIA-THEATER

Nur eine 5 1/2 Uhr! | 2 Vorstellungen! 6 1/2 und 8 1/2 Uhr!

Der zweite und Schlußteil

Dr. Mabuse der Spieler

Ein Lebensspiel mit Menschen unserer Zeit

8 spannende Akte nach dem bekannten Roman aus der Berl. illust. Zeitung (Großfilm der Decca-Bioscop)

Auszüge aus der Presse:
Was der erste Teil versprach, hat dieser zweite Teil bei weitem übertroffen. Kurz, auch dieser zweite Teil verfügt über alle Qualitäten, die ihm den gleichen Publikums-Erfolg sichern werden, der dem ersten beschieden war. Ein Ungewöhnliches ward hier Tatsache: **Der Film endet literarischer, psychologischer, feiner als der Roman.** Daß hier durch hohe Könnerschaft, durch virtuose Technik im Verein mit künstlerischem Feingefühl etwas Großes und Starkes geschaffen ist, beweist der nachhaltige Eindruck, unter dem jeder Vorführungsabend steht.

In der Schauburg täglich ab 8 1/2 Uhr: Bühnen-Gastspiel „Reigen“

PALAST Theater Im Freitag-Donnerstag!
Einmal 5 1/2 Uhr:
Letzte Vorst. 8 1/2 Uhr!
Die größte Film-Sensation dieses Jahres!

Der bekannte Roman aus der Berliner Illustrierten Zeitung

Dr. Mabuse der Spieler
I. Teil 10 Akte

Ein Spiel mit Karten, Frauen und Menschenschicksalen!

Rosengarten-Morgenau
Freitag und Sonntag:
Großer TANZ Nopt.

Warburg-Lichtspiele
Gräbchenstr. 94a.
Von Freitag, den 9. bis Montag, den 12. 8.:
Der große Sensationsroman
Mit Büchse u. Lasso
5. Episode: Durch Not und Tod
6. u. letzte Episode: Glühende Rache.
Dazu:
Nobody Nr. 23: Der Drummsteiger
Sensations- und Comedy-achtung:
Jugendvorstellung 2238
„Der letzte Mohikaner“
Spannender Wildwest- und Indianerfilm

Die so beliebte, von alter Zeit herrührende
Barmherzige-Brüder-Kirmes
findet in diesem Jahre auf dem **Robplatz** am Odertor-Bahnhof am Sonnabend, den 10. und Sonntag, den 11. Juni, statt.
Um recht zahlreichen Besuch bitten
Die Unternehmer.

Motorbootverkehr im Unterwasser.
Fahrplan für Breslau-Schwedenschanze.
Sonntag vormittag 6, 7, 9, 10, 11 Uhr
nachmittags 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 Uhr
Wochentags 4 Uhr nachmittags.
Montag, Donnerstag und Sonnabend 4 u. 7 Uhr nachmittags.

OK Das größte und spannendste Sensationspiel!
Das große Spiel
mit Hanna Lührer in 4 Abteilungen.
29 Sensationen in 24 Akten.
Ab Freitag: I. Teil
Der Sprung in den Abgrund II. Teil
Auf den Schienen der Railway.

Gute inhaltsreiche Erzählungen!
Diana, Schützengasse u. Schützengasse I, geb. 7.
Diana, Schützengasse u. Schützengasse II, geb. 1.38
Gloria, Schützengasse
Hilke, Schützengasse
Lina, Schützengasse
Marta, Schützengasse
Nina, Schützengasse
Paula, Schützengasse
Rosa, Schützengasse
Sara, Schützengasse
Tina, Schützengasse
Uta, Schützengasse
Vera, Schützengasse
Wera, Schützengasse
Xenia, Schützengasse
Yvonne, Schützengasse
Zina, Schützengasse

Jyoli Lichtspiele in dem Liebesdrama **Henny Porten**
Die Geier-Wally 10 Akte
Falscher Start
Ein Romanroman von schönen Frauen und schönen Pferden mit all seiner nervenpeitsch. Atmosphäre
10 Akte
in der tollen Atmosphäre **„Wie kommen Mannlein“**

Jupiter Lichtspiele
Westendstraße 59/32
Tel. R. 9257

Nur bis Montag!

2 Meister-Detektiv-Filme!

1. **Harry Hill im Kampfe gegen Schwerverbrecher**
nach dem Roman „Erpresser“, Detektiv-Film in 5 Akten.

2. **Die Augen als Ankläger**
Detektiv-Film in 5 Akten mit EVI EVA.

3. **Bräutwerbung mit Hindernissen**
Lustspiel in 2 Akten.

Arbeiter! Beamte!
Männer und Frauen!
Die Lösung des sozialen Problems

1. Arbeiterchaft und Kapitalismus.
2. Die Kommunalisierung des Eisenbahnwesens.
3. Arbeiter und Beamtschaft als Aktionäre der Eisenbahn.

Kennt Ihr den Eisenbahnkönig? Mensch und Mammon?

Heraus aus der Arbeitsstätte!
Erläut Euch alle solidarisch!
Kommt geschlossen in Massen!
Täglich ab 6 Uhr pünktlich!
Sonntags ab 4 Uhr pünktlich!

Die Direction
der **Fledermaus-Lichtspiele**
Ohlauer Stadtgraben 21.

Die heilige Haß der Indier!

2 Teile
10 gewaltige Akte. 2233

MK
Mathiasstraße 38
Moltkestraße 9

Wuchtiger Abenteuerfilm
Fernseh:
Das gute Beiprogramm!

Lichtspielhaus
Innenstraße 38
Ecke Althöferstraße. 2242

Man beachte die Anschlag-Säulen

Lieblich-Kabarett
Tanzpalast u. Weinrestaurant
Das vollständig neue **Juni-Programm.**
Bitte bei allen Entfällen stets die Inserenten unserer Zeitung zu berücksichtigen.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 9. Juni.

Sozialdemokratischer Verein.

Elterbeiratswahl.

Erziehungsberechtigte!

Nur noch heute Freitag und morgen Sonnabend...

Die politische Atmosphäre ist außerordentlich geladen...

Kauf Montag alles in die Verfassungen! Näheres siehe morgige Nummer.

Direkt 15. Das Direktionslokal befindet sich jetzt bei Heinrich, Andersonstraße 39.

Arbeiterjugend!

Sonntag, den 11. Juni, vormittags, nehmen wir alle an der...

Jugendsozialisten. Morgen Sonnabend, abends 8 Uhr, im...

Die Mordbege geht weiter.

In der „Schließlichen Tagespost“ finden wir heute über das...

Herr Sch. ergeht sich in den Anlagen von Wilhelmshöhe...

Es gibt Gemeinheiten, gegen die zu schreiben, die Feder sich...

Bereinsverbot für die Reichswehr.

Auf Grund des § 36 des Wehrgesetzes hat der Reichswehrminister...

Parteilos, „wie ich es auffasse“.

Die „Breslauer Neuesten Nachrichten“, das angeblich unparteiische...

Haben wir einen Fehler gemacht?

Fast möchten wir es glauben, denn die „Volkswehr“ wird wegen...

An den Ferien-Wanderungen Breslauer Arbeiterkinder können selbstverständlich auch die Kinder der Erwerbslosen teilnehmen...

Ein bedauernder Magistratsbeschluss.

Aus den Kreisen der Turner wird uns geschrieben: Es war bisher üblich, daß den hiesigen Turnvereinen bei der Benutzung...

Einschränkung des Straßenhandels.

Der Polizeipräsident erläßt mit Zustimmung des Magistrats folgende, eine Woche nach ihrer Verkündung in Kraft tretende...

Rehmt Rücksicht auf die Mitmenschen.

Nicht leicht werden Sektier- und Limonadenläden zum Ankauf von...

Zur Bejeitigung des Engpasses an der Taschenstraße.

Der Finanz- und der Bauauschuß der Stadterordneten-Versammlung...

Der Maulwurf

Ärgert vielfach unsere Kleingartenfreunde durch seine Gänge und Erdhöhlen...

„Kad-Jo“ kein Heilmittel.

Nach einer Entscheidung des Breslauer Oberlandesgerichts ist die Anpreisung des „Kad-Jo“...

Kornberger Bäder-Kur.

Die Direktion des Bäder-Kur-Anstalts am nächsten Sonntag und Montag...

Kammermusikwerke (Streich quartett, Klarinetten, Violoncelle). Gewinner müssen geborene Schlesier sein.

Mit ein Paar ausgehauenen Holen durchgegangen ist am sogenannten dritten Pfingstfesttage...

205 Personen in das Polizeigefängnis eingeliefert wurden im Laufe der Woche vom 28. Mai bis 3. Juni...

Gerichtliches.

Bestrafter Wohnungsbauer.

Der Bürobeamte Rudolf Bieker war beim hiesigen Wohnungsamts angestellt. Da meldete eines Tages eine Gastwirtin...

Die Politik auf der Ranzel.

Der Pastor Andreas Reimann in Wistortine bei Wüdig erfreut sich keiner großen Beliebtheit in seiner Gemeinde...

Konzerte — Theater — Vergnügungen.

Mitteilungen der Direktionen.

Stadtheater. Freitag 6 Uhr „Götterdämmerung“ mit den Damen Dürwald, Kollner, Gajewski...

Roberttheater. Der große Erfolg des Schauspielers „Die fremde Frau“ von Alexander Wilson...

Theatertheater. Erste Wiederholung von Rohnars lustig-dämonischem Spiel „Der Teufel“...

Schauspielhaus (Operettenbühne). Freitag zum 40. Male „Der Tanz ins Glück“...

Orgelkonzert in der Jahresberichtshalle. Sonntag, den 11. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr...

Bericht der Butternotierungskommission Breslau.

Table with 2 columns: Quality, Price per 50 Kilo. Includes rows for I, II, III quality butter.

Bereinskalender.

Radfahrerverein „Republik“ Breslau. Sonnabend, den 10. Juni, findet im Stadthaus...

4 mal monatlich bezugsquellen-verzeichnis

Arbeiter-Konfektion Strumpfwaren...

Alkoholfreie Getränke Brauns-Stranje...

Ausbügelung, Kleider-reparatur...

Band Schäffer, Albert...

Bandagisten Rulke, Karl...

Bäckereien und Konditorien Deck, Konrad...

Bücher- und Kartenzettel...

Chemikalien, Parfümerie...

Elektrische Anlagen Kaschig, Paul...

Elektrische Artikel...

Elektrische Artikel...

Elektrische Artikel...

Elektrische Artikel...

Elektrische Artikel...

Elektrische Artikel...

Elektrische Artikel...

Elektrische Artikel...

Elektrische Artikel...

K. Mrowicz...

Hutumpreisanstalt...

Dolikalessen, Wägel...

Dehtkattenghaus...

Drogen und Farben...

Eisenhandlung...

Fritz Brandt...

Friedrich...

Friedrich...

Friedrich...

Friedrich...

Friedrich...

Friedrich...

Friedrich...

Friedrich...

Friedrich...

Friedrich...

Friedrich...

Felix G... Kelling W...

Fedora Schäffer, Albert...

Fische, Rauchfleisch...

Fleischbiererei...

Fleischbiererei...

Fleischbiererei...

Fleischbiererei...

Fleischbiererei...

Fleischbiererei...

Fleischbiererei...

Fleischbiererei...

Fleischbiererei...

Fleischbiererei...

Fleischbiererei...

Fleischbiererei...

Fleischbiererei...

Fleischbiererei...

Fleischbiererei...

Gastwirtschaften...

Bürger-Garten...

Bürger-Garten...

Bürger-Garten...

Bürger-Garten...

Bürger-Garten...

Bürger-Garten...

Bürger-Garten...

Bürger-Garten...

Bürger-Garten...

Bürger-Garten...

Bürger-Garten...

Bürger-Garten...

Bürger-Garten...

Bürger-Garten...

Bürger-Garten...

Bürger-Garten...

Bürger-Garten...

Grab- und Tischbilder...

Grabdenkmäler...

Grabdenkmäler...

Grabdenkmäler...

Grabdenkmäler...

Grabdenkmäler...

Grabdenkmäler...

Grabdenkmäler...

Grabdenkmäler...

Grabdenkmäler...

Grabdenkmäler...

Grabdenkmäler...

Grabdenkmäler...

Grabdenkmäler...

Grabdenkmäler...

Grabdenkmäler...

Grabdenkmäler...

Grabdenkmäler...

Horror-Artikel...

Herren-Mode-Haus...

Herren-Mode-Haus...

Herren-Mode-Haus...

Herren-Mode-Haus...

Herren-Mode-Haus...

Herren-Mode-Haus...

Herren-Mode-Haus...

Herren-Mode-Haus...

Herren-Mode-Haus...

Herren-Mode-Haus...

Herren-Mode-Haus...

Herren-Mode-Haus...

Herren-Mode-Haus...

Herren-Mode-Haus...

Herren-Mode-Haus...

Herren-Mode-Haus...

Herren-Mode-Haus...

Häusler, R....

Wiederverkäufer...

Wiederverkäufer...

Wiederverkäufer...

Wiederverkäufer...

Wiederverkäufer...

Wiederverkäufer...

Wiederverkäufer...

Wiederverkäufer...

Wiederverkäufer...

Wiederverkäufer...

Wiederverkäufer...

Wiederverkäufer...

Wiederverkäufer...

Wiederverkäufer...

Wiederverkäufer...

Wiederverkäufer...

Wiederverkäufer...

Gessner...

Grammophone...

Grammophone...

Grammophone...

Grammophone...

Grammophone...

Grammophone...

Grammophone...

Grammophone...

Grammophone...

Grammophone...

Grammophone...

Grammophone...

Grammophone...

Grammophone...

Grammophone...

Grammophone...

Grammophone...

200 Mk. Wer mehr Geld zur Verfügung hat, kann höhere Anteile zeichnen. Vorwärts. Neuaufnahmen in allen Verkaufsstellen...

Georg Jander. Delikatessen, Kolonialwaren, Destillation. Friedrich-Wilhelmsstr. 53.

Wiesenthal. Bekleidungshaus. W. Hamburger & Co. Schweißwaren, Lederwaren...

Eden-Theater. Kinotheater. Bühmann, D. Reusche. Kolonialwaren...

Fritz Richter. Michaelstraße 15. Ritzer, Alfred. Samhale, Th. Schemmel, A. Spiller, Carl...

Wiesenthal. Bekleidungshaus. W. Hamburger & Co. Schweißwaren, Lederwaren...

Grammophone. Neueste Platten. Mandolinen, Lauten, Zithern, Violinen...

Wiener & Futter. Schmiebedrücke 48. Nähmaschinen...

Wiesenthal. Bekleidungshaus. W. Hamburger & Co. Schweißwaren, Lederwaren...

kleine Breslauer Nachrichten.

Esperantokongress in Breslau.

Vom 3. bis 6. Juni fand in Breslau im Bismarckhaus, der 11. deutsche Esperanto-Kongress unter außerordentlich starker Beteiligung statt. Nachdem am Sonntagabend die Gäste durch eine Feyer begrüßt worden waren, wurde der Kongress am ersten Pfingstfeiertag vormittag eröffnet. Zu der Eröffnung waren auch Oberbürgermeister Dr. Wagner und Stadtverordnetenvorsitzender Justizrat Dr. Heilberg erschienen; ferner Vertreter des Volksparteipräsidenten, der Oberpostdirektion usw.

müsse; denn viele Mißverständnisse entstehen, weil sich die Menschen nicht verstehen. Hier könnte eine Sprache, die alle Völker verstehen, viel Gutes stiften. Auch in Schiefen wird es mit der Bewegung vorwärts gehen, besonders dann, sobald sich die Grenzen für den Handel öffnen.

Alsdann erfolgte eine lange Reihe von Begrüßungsansprachen von Vertretern aus allen Teilen Deutschlands, sowie auch aus der Tschechoslowakei und aus Japan. Fast alle Abgeordnete bedienten sich der Esperantosprache und errieten braulenden Beifall.

Unter einer Anzahl Glückwunschkriegogrammen befanden sich auch solche aus Frankreich und England. Der Vertreter aus Hamburg gab dem Wunsch Ausdruck, daß in Kürze ein internationaler Kongress abgehalten werden möge.

Die Reihe der Arbeitsstunden wurden durch einige gefällige Veranstaltungen unterbrochen, aus denen besonders der „Schwimmabend“ hervorzuhellen ist, zu dessen Gelingen insbesondere die Mädchenchöre der Oberläschen der Katharinen- und unter Leitung des Herrn Alfred Jöbel, beitrugen. Den Abschluß des Kongresses bildete ein öffentlicher Vortrag am Dienstagabend, der außerordentlich stark besucht war und dem u. a. auch Bürgermeister Dr. Trentin beiwohnte. Dr. Steche sprach über das Thema: „Aus dem offiziellen Zeitalter des Esperanto“ indem er besonders betonte, daß Esperanto die Sprache der Gegenwart und der Zukunft sei.

Nächste im Poseidon-Bad. Im Norden Breslaus, auf der Landzunge, die sich östlich der Hindenburgbrücke zwischen Breitenbachstraße und Kanal bis zur Katonbrücke erstreckt, ist ein für die Volksgesundheit außer-

ordentlich wichtiges, gemeinnütziges Unternehmen im Entstehen begriffen. Mit Unterstützung der Arbeiterkassen und mit Hilfe städtischer und staatlicher Behörden erbaut der Schwimmverein „Poseidon“ ein Bädgebäude, das besonders der körperlichen Erziehung der Jugend dienen soll. Die den Bau ausführende soziale Baugenossenschaft „Bauhütte Breslau“ hat die Baulichkeiten soweit gefördert, daß am Pfingstsonntag das Baufest stattfinden konnte. Die von der Stadt Breslau zur Verfügung gestellten Materialien der ehemaligen Bäder an der Gneisenau-Brücke wurden von den Mitgliedern des Schwimmvereins „Poseidon“ zur Baustelle geschafft und werden beim Bau mitverwendet. — Schon jetzt läßt die Anlage ahnen, in wie hohem Maße das Bad seinen gesundheitfördernden Zweck erfüllen wird. Die auf hohem Niveau errichteten Umkleeb- und Wirtschafsräume umfassen das geräumige 200 Meter lange und 20 Meter breite Luft- und Sonnenbad. Breite Treppen führen die Bäder hinauf zur 200 Meter langen und 5 Meter breiten Terrasse, die als Trockenübungspfad zum Schwimmunterricht dienen wird, und weiter zur 100 Meter-Schwimmbahn und des Schwimmlehr- und Nichtschwimmerbassins. Klare, kohlensäurehaltige Wasser in immer gleichbleibender Tiefe verbürgt eine einwandfreie Sportbahn. Die Aufstellung eines Sprungturmes wird die Anstalt vervollkommen. Der Verein rechnet auch weiterhin bei seinem Werte auf die Unterstützung aller Freunde des gesunden Schwimmsports.

* Amtlicher Wetterbericht. Weil die Luftdruckverteilung nur sehr langsame Veränderungen erlährt, bleibt das Wetter auch am Freitag voraussichtlich noch heiter und warm, doch nimmt die Neigung zu Gewittern zu.

Advertisement for 'AUSGEGUCKT' (looked out) featuring a diamond ring and other jewelry. Includes contact information for 'Kaufhaus' and 'Schubert A.'.

Advertisement for 'Herz' (Heart) brand shoes and stockings. Features the 'Herz' logo and lists various shoe styles and prices.

Large advertisement for 'Spezialhaus für Strumpfhosen u. Trikotagen' (Special house for stockings and knitted goods) located at Gablitzstr. 28. Emphasizes quality and variety.

Advertisement for 'Wäsche u. Trikotas' (Linen and knitted goods) featuring 'Malomy E. Opitz' and 'Wäsche-Fabrik'. Lists various fabric types and prices.

Advertisement for 'Zigarren, Zigaretten, Tabake' (Cigarettes, cigars, tobacco) featuring 'Zigarr-Import Andersch' and 'E.V. Brunn'. Lists various brands and prices.

Advertisement for 'KONZERTHAUS KROKER' (concert hall) and 'Wollins Festsäle' (festive halls). Lists various events and seating information.

Advertisement for 'Hünern' (chickens) and 'Kleintendorf' (small village). Lists various products and services.

Advertisement for 'Kleintendorf' (small village) and 'Krieten' (chickens). Lists various products and services.

Advertisement for 'Kleintendorf' (small village) and 'Krieten' (chickens). Lists various products and services.